

THEMA

VERKEHR

Taktverkehr in Gefahr

Der Poker um den Flachgautakt II und den Tennengautakt geht weiter. Postbusmanager Gernot Hubner sagt, es gebe noch immer keine Finanzierungszusage. „Derzeit wird diskutiert, wie sich Bund, Land und Gemeinden die Summe aufteilen. Wenn das Geld nicht aufgetrieben wird, sterben die Takte.“

Infochaos droht

„Die Zeit läuft uns davon“, sagt Hubner. Am 12. Dezember erfolge der Fahrplanwechsel. „Bis dahin müssen wir die Busse koordinieren und Fahrpläne drucken.“ Dass die Fahrpläne noch rechtzeitig fertig würden, könne er nicht versprechen. Hubner befürchtet ein Informationschaos, wenn nicht endlich eine Entscheidung über die Finanzierung der Takte falle.



Die neuen Fahrpläne bei den Bussen werden die Wartezeiten teils erheblich verlängern.

Bild: SN/APA

Bus fährt vor der Nase weg

Die neuen Busfahrpläne sorgen für Aufregung. Bus und Bahn würden konkurrieren und Passagiere warten lassen, sagen Kritiker.

SALZBURG (SN-höd, kain, inca). Neun Minuten vor der vollen Stunde kommt der Zug aus Zell am See in Saalfelden an. Wer mit dem Bus in Richtung Hochfilzen weiterfahren will, hat Pech. Denn der Bus fährt bereits zwei Minuten vor Ankunft des Zuges ab. So sehen es die neuen Fahrpläne vor, die am 12. Dezember in Kraft treten sollen.

Ähnlich geht es künftig jenen Fahrgästen, die zwischen Salzburg und Hallein in den Bus einsteigen und in Hallein in den Zug in Richtung Süden umsteigen. Bislang mussten sie nur sechs Minuten warten, künftig ist eine Wartezeit von 25 Minuten normal. Im Extremfall kann die Wartezeit auch 51 Minuten betragen.

Der Taktverkehr stehe in mehreren Orten vor dem Zusammenbruch. Davor warnen jetzt Verkehrsinitiativen und der ÖBB-Personenverkehr. Dessen Chef Günther Penetzdorfer kündigte an, die Änderungen bei den Busfahrplänen nicht hinnehmen zu wollen. „Vor zwei Jahren wurde der Schüler-, Pendler-, Ski- und Linienverkehr abgestimmt und ein Studentakt eingeführt. Der Bus diente als verlängerter Arm der Regionalzüge.“

„Zerstörung der Anknüpfung ist dumm“

Pro Bus habe es 10 bis 15 Umsteiger von der Bahn gegeben, sagt Penetzdorfer. „Jetzt werden von der ÖBB-Postbus GmbH plötzlich Pläne vorgelegt, wo sich Schiene und Bus wieder Konkurrenz machen. So kann man kein öffentliches Verkehrssystem machen. Die Zerstörung der Anknüpfung von Bus und Bahn ist dumm.“

Die Kritik an Gernot Hubner, dem Chef von Post- und Bahnbus in Salzburg, kommt nicht

nur von Penetzdorfer, sondern auch von der Plattform der Verkehrsinitiativen. Plattform-Sprecher Peter Haibach wirft Hubner vor, einen „ruinösen Wettbewerb zwischen Bahn und Bus“ zu starten. Verkehrsverbund-Chefin Antje Theißen dürfe diesen „unsinnigen“ Busfahrplänen keinesfalls zustimmen.

Hubner wies die Vorwürfe am Donnerstag zurück. Die kritisierten Verbindungen beim Knoten

Saalfelden sollen noch vor Inkrafttreten des neuen Fahrplans korrigiert werden, versichert Hubner. Ein „Parallelverkehr“ zur Schiene sei jedenfalls nicht geplant.

Auch den Vorwurf, er wolle im Flachgau ein Konkurrenzsystem zur Lokalbahn aufbauen, weist Hubner zurück. Er bestätigt aber, dass sich die ÖBB-Postbus GmbH für die Übernahme einer „Disco-Linie“ entlang der Lokalbahn-Strecke beworben habe.

Die Salzburger Querelen beschäftigen mittlerweile auch den ÖBB-Vorstand in Wien. Der Vorstand werde sich der Sache annehmen, sagt der Salzburger ÖBB-Sprecher Johannes Gfrerer. Ziel sei es, „optimale Lösungen für den Kunden zu finden“.

Verkehrsverbund-Chefin Theißen stellt sich im Fahrplan-Streit hinter Buschef Hubner. Dass die Taktfahrpläne künftig nicht gehalten werden können, liege daran, dass der Regionalverband Tennengau und die ÖBB-Schiene die Kosten für die Anschlussfahrten nicht mehr – wie bisher – bezahlen würden.



Günther Penetzdorfer: „Werden die neuen Fahrpläne nicht zulassen.“ Bild: SN